

Den Ausklang des ersten Kolloquium-Tages bildete ein gemeinsames Abendessen im Essener *Unperfekthaus*, bei dem die Tischgespräche weit tiefer gingen als die Frage nach dem zum jeweiligen Menüpunkt korrespondierenden Wein.

Den zweiten Kolloquiumstag eröffnete Hans Bennis mit seinem Plenumsvortrag über „Korterslands: een nieuwe schrijftaal“ – ein neues Niederländisch der Abkürzungen, Twittergedichte und WhatsApp-Nachrichten das Programm. Dabei, so Bennis' These, besteht kein Grund, sich um die Sprache zu sorgen: Schon immer haben wir sie gern abgekürzt, und wenn wir dies tun, tun wir es durchaus mit System!

Zwischen den verschiedenen Programmpunkten an den beiden Kolloquiumstagen nutzten die Teilnehmenden die Pausen nicht nur für einen Lunch oder Kaffee und Kuchen, sondern auch für anregende Gespräche und zum netzwerken. An den von unterschiedlichen Verlagen und Ausstellern aufgebauten Infoständen gab es darüber hinaus ein breites und interessantes Angebot an Lehr- und Lernmaterialien zu entdecken.

Ein besonderer Höhepunkt des Rahmenprogramms war die Lesung des niederländischen Autors Jaap Robben zu seinem preisgekrönten Romandebüt *Birk* am Montagabend. *Birk* erzählt die Geschichte eines Jungen, der mit seinen Eltern auf einer abgelegenen Insel lebt. Als sein Vater auf tragische Weise ertrinkt, entwickelt sich nach und nach ein Drama um Isolation, Schuld und Verlust. Robben begeisterte die Teilnehmenden mit seiner erfrischenden Performance, in der er „Geheimnisse“ rund um die Entstehung des Romans preisgab und seinem Publikum Einblicke in die Produktion seiner Texte verschaffte.

In guter niederländischer Tradition wurde das Kolloquium mit einem „borrel“ abgerundet. Nun gilt es, die gewonnenen neuen Ideen und Inspirationen, den progressiven Geist und Schwung dieses Kolloquiums in den Alltag zu transponieren und im jeweiligen Niederländisch-Unterricht weiter zu entwickeln.

Ute K. Boonen, Pia Awater, Marina Wierzychowski

Bericht zum 20. IVN-Colloquium Neerlandicum 2018

Alle drei Jahre findet das *Colloquium Neerlandicum* der *Internationale Vereniging voor Neerlandistiek* statt. Über 300 Mitglieder in ca. 40 Ländern zählt die IVN inzwischen: vor allem Universitätsdozenten und Forscher, aber auch Übersetzer, Lektoren, Journalisten oder Mitarbeiter im kulturellen Sektor zählen dazu. Das Kolloquium bietet neben dem einwöchigen Programm daher auch immer eine Plattform für den Austausch untereinander.

Im Jahr 2018 war die Universität Leuven Ausrichter des Kolloquiums. Es fand vom 27. bis zum 31. August in den Räumen der Universität statt und stand unter dem Titel „Nederlands in Beweging“. Nach diversen Grußworten – unter anderem von der IVN-Vorsitzenden Henriëtte Louwerse, dem Universitätsrektor und diversen diplomatischen und politischen Amtsinhabern – teilweise in

Form von Videobotschaften – teilten sich die Vorträge und Präsentationen wie auch in den letzten Jahren in Sektionen auf. Jeder Tag begann mit Hauptvorträgen aus den drei Themenbereichen Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft und ging weiter mit *lezingsessies*, in denen thematische zusammenhängende Vorträge als Block angeboten wurden. Hier gab es auch Angebote in den Bereichen Didaktik und Übersetzung. Zwei Tage endeten auch mit Hauptvorträgen. Aufgelockert wurde die Darbietungsform durch Posterpräsentationen am Mittwoch und ein *Rondetafelgesprek* am Freitag. Die 16 Hauptvortragenden und auch die zahlreichen anderen Präsentatoren in den *lezingsessies* waren Niederlandistinnen und Niederlandisten aus diversen Ländern. Das Angebot war ausgesprochen vielfältig und bot interessante Einblicke in aktuelle Forschungsfragen der Niederlandistik sowohl in den Niederlanden und Flandern, als auch weltweit.

An dieser Stelle kann natürlich nicht auf das ganze Programm eingegangen werden. Wer daran teilnahm, konnte angesichts der Fülle von sechs bis sieben parallel stattfindenden Vorträgen nur einen kleinen Ausschnitt erleben. Inhaltlich orientierten sich eine Reihe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Titel des Kolloquiums (*Nederlands in Beweging*) und thematisierten sich verändernde Prozesse, z.B. in der Rechtschreibung, in der Syntax, in der Geschichtsschreibung, im Werk eines Autors oder in der Forschung der Niederlandistik überhaupt. Das Programm war definitiv sehr reichhaltig und im Anspruch divers. So bildete es die Niederlandistik mit ihrer Position in internationalen universitären Kontexten gut ab.

Nicht immer war die Zuordnung zu den Sektionen treffend. Zum Beispiel gelang es Liesbet Winkelmolen und Antoinet Brink mit ihrem morgendlichen „erfrischenden Start“ (*Nederlands in beweging: een frisse start met An en Lies*) mit kleinen bewegungsorientierten Übungsformen zum Niederländischlernen das lange Sitzen und Zuhören zu kompensieren, was sicherlich unter Didaktik besser aufgehoben gewesen wäre als unter Sprachwissenschaft. In dieser Rubrik fanden sich auch eine ganze Reihe forschungsbasierte Vorträge, die eigentlich auch zu Didaktik hätten passen können. Mit etwas Mut und einem Keynote-Speaker zu diesem Bereich hätte die für die internationale Niederlandistik so relevante Didaktik des Niederländischen eine eigene Rubrik werden können. Schließlich ist der Spracherwerb wohl die zeitintensivste und vielerorts auch die wichtigste Aufgabe der weltweiten Niederlandistik.

Die deutschsprachige Niederlandistik war mit Vorträgen von (in alphabetischer Reihenfolge) Laurette Artois, Hans Beelen, Emmeline Besamusca, Kerstin Bohne, Marlou de Bont, Johanna Bundschuh-van Duikeren, Christine Hermann, Matthias Hüning, Annelies de Jonghe, Dietha Koster, Philipp Krämer, Patrick Schettters, Julia Sommer, Herbert Van Uffelen, Truus De Wilde, Janka Wagner und Veronika Wenzel gut vertreten. Die Fachvereinigung Niederländisch präsentierte sich erstmals auf diesem Kolloquium mit einem Informationsstand im Foyer und überraschte so manchen mit den hohen Zahlen der Niederländischlernenden in Deutschland.

Das nächste Kolloquium der IVN ist im August 2021 an der Radboud-Universiteit Nijmegen zu erwarten. Der Link zur Veranstaltung mit Hinweisen zu Kosten und Unterbringung ist zu finden auf der Webseite der *Internationale Vereniging voor Neerlandistiek*.

Münster

Veronika Wenzel

Docentenbijeenkomst van de universitaire neerlandici uit de Duitstalige landen in Wenen

Van 4–6 oktober 2018 vond te Wenen de docentenbijeenkomst van de universitaire neerlandistiek in de Duitstalige landen plaats. Het thema luidde: *Gelaagde constructies: identiteit en betekenis in taal, kunst en literatuur*. De organisatie was – onder auspiciën van het Nederlandistenverband – in handen van Marlou de Bont en Julia Sommer van de afdeling Nederlandistiek van de Universität Wien.

Het programma ‘op locatie’ stond grotendeels in het teken van de grote Brueghel-tentoonstelling, die van 2 oktober 2018 tot 13 januari 2019 in het Kunsthistorisches Museum te Wenen werd gehouden. In Wenen is van oudsher veel kunst uit de Lage Landen aanwezig; de Weense expositie voor Pieter Bruegel de Oude in zijn 350ste sterfjaar 2019 bood een unieke gelegenheid zich in het werk van de Vlaamse meester te verdiepen.

De 58 deelnemers van 12 universiteiten in Duitsland, Oostenrijk en Zwitserland werden verwelkomd door Herbert van Uffelen, afdelingshoofd van de Nederlandistiek van de Universität Wien. Als enige Oostenrijkse universiteit bood de Weense universiteit tot dusver een Bachelor- en Masterstudierichting Neerlandistiek aan (in Wenen om historische redenen Nederlandistiek geheten). Vanaf 2020 zal de studie in Wenen op andere voet worden voortgezet. Matthias Hüning plaatste in een openingstoespraak de situatie in Wenen in een breder internationaal kader, waarin ook de dalende belangstelling voor de studie Nederlands in Nederland zelf werd genoemd.

Met de openingslezing “Gelaagde identiteit(en), en (tussen)taal? Inzichten uit het onderzoek naar regionaal gekleurde omgangstaal in Vlaanderen en Nederland” werd het thema van de bijeenkomst vanuit taalkundig perspectief belicht. Aan de hand van recent onderzoek maakte Günther de Vogelaer (Münster) aannemelijk dat er in Vlaanderen verschillende tussentalen zijn te onderscheiden.

De eerste dag werd feestelijk besloten met een receptie in de residentie van de Ambassadeur van het Koninkrijk der Nederlanden. Het monumentale gebouw werd door Richard Strauss als *Gesamtkunstwerk* ontworpen en ingericht.

De tweede dag van de docentenbijeenkomst stond geheel en al in het teken van de schilderkunst uit de Lage Landen. Nadat de deelnemers in de voordrachtszaal van het Kunsthistorisches Museum waren verwelkomd door David